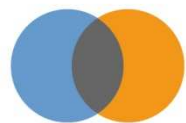


Leistungsbeurteilung und individuelle Förderung – ein Gegensatz?

Eckhard Klieme

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
und LOEWE Center for Research on Individual Development and Adaptive
Education for Children at Risk (IDeA)

Frankfurt am Main



DIPF

Educational Research
and Educational Information



Individuelle Entwicklung
und Lernförderung

Jahreskongress der Stiftung Partner für Schule NRW
„Leben. Lernen. Leisten. Neue Perspektiven – neue Chancen nutzen“
Oberhausen, 9. April 2011

Visionen dieses Kongresses:

Eine inklusive, multikulturelle, bunte, bewegte, motivierte, vernetzte, gemeinsam und frei gestaltete Schule für Jungen und Mädchen (Fachdialoge)

Pädagogen als Berater und Begleiter, Ermutiger und Befähiger, Anreger und Coach (Opaschowski)

Eine solidarische Gesellschaft, die Leistung und Lebensgenuss vereinbart

Visionen dieses Kongresses:

Eine inklusive, multikulturelle, bunte, bewegte, motivierte, vernetzte, gemeinsam und frei gestaltete Schule für Jungen und Mädchen (Fachdialoge)

Pädagogen als Berater und Begleiter, Ermutiger und Befähiger, Anreger und Coach (Opaschowski)

Eine solidarische Gesellschaft, die Leistung und Lebensgenuss vereinbart

Und jetzt: Leistungsbeurteilung ?!

Eine Zumutung für engagierte Pädagogen !

Bildungssystem ist janusköpfig, hat eine doppelte „Codierung“ (N. Luhmann):

- Vermittlung und Förderung von Wissen und Kompetenzen
- Leistungsbeurteilung und Vergabe von Chancen

Bildungssystem ist janusköpfig, hat eine doppelte „Codierung“ (N. Luhmann):

- Vermittlung und Förderung von Wissen und Kompetenzen
- Leistungsbeurteilung und Vergabe von Chancen

Wichtige Frage im Alltag von Bildungseinrichtungen:

Wie können wir diesen Spagat ehrlich, fair, sozial verantwortbar, professionell bewältigen und verantworten?

Wie gestalten wir Leistungsbeurteilung, ohne pädagogische Visionen und Ziele zu verraten?

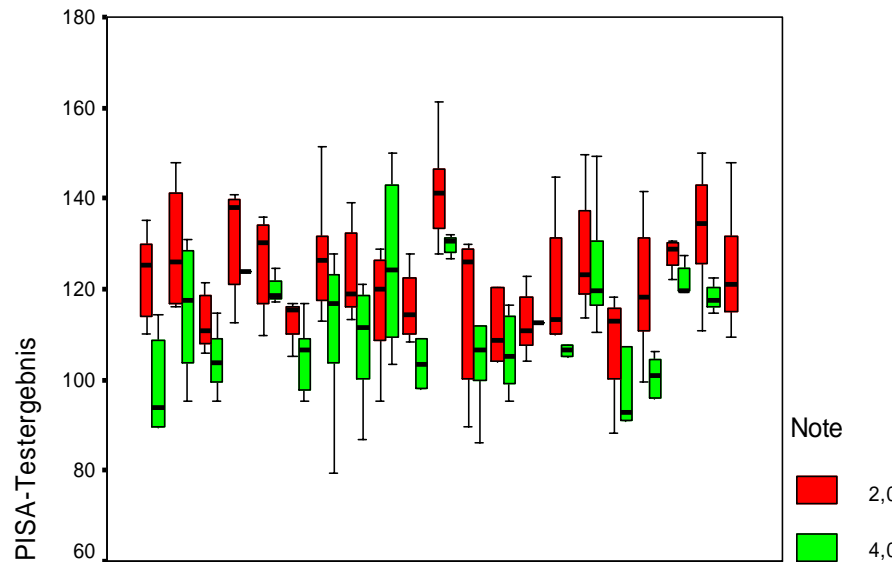
Gliederung

1. Leistungsbeurteilung: Wie Urteile und Noten entstehen
2. Individuelle Förderung: Slogan oder didaktische Praxis?
3. Lernbegleitende Diagnostik und Feedback
als zentrales Element der individuellen Förderung
4. Benotung und Rückmeldung:
Zwei unterschiedliche „Codes“ im Schulalltag

Gliederung

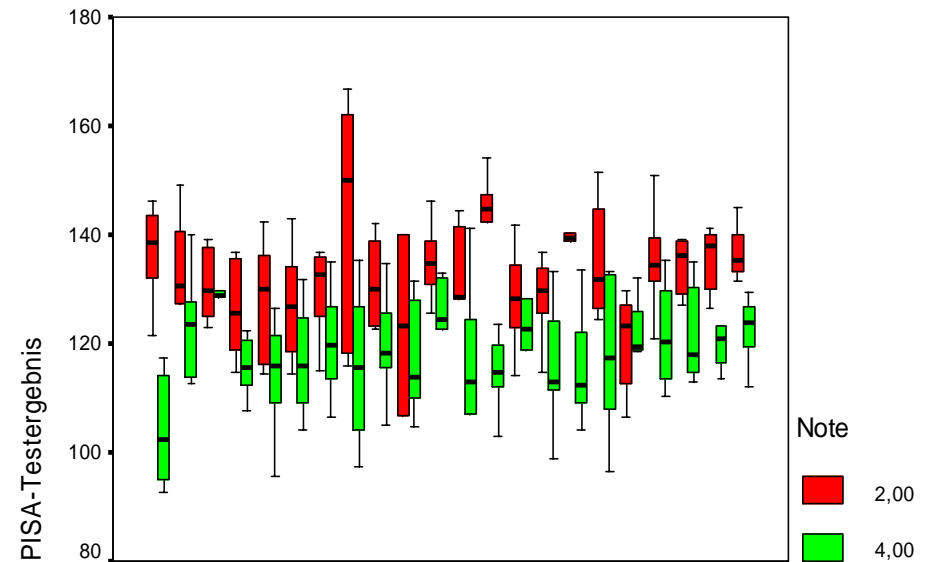
1. Leistungsbeurteilung: Wie Noten entstehen
2. Individuelle Förderung: Slogan oder didaktische Praxis?
3. Lernbegleitende Diagnostik und Feedback
als zentrales Element der individuellen Förderung
4. Benotung und Rückmeldung:
Zwei unterschiedliche „Codes“ im Schulalltag

Unterschiede in Benotungskriterien (PISA 2000) als Motiv zur Einführung von Bildungsstandards



Schulen

Analyse gewichtet nach S_WI_9KL



Schulen

Analyse gewichtet nach S_WI_9KL

Leistungsbewertungspraxis im Unterricht (45 Mathematikklassen Hessen)

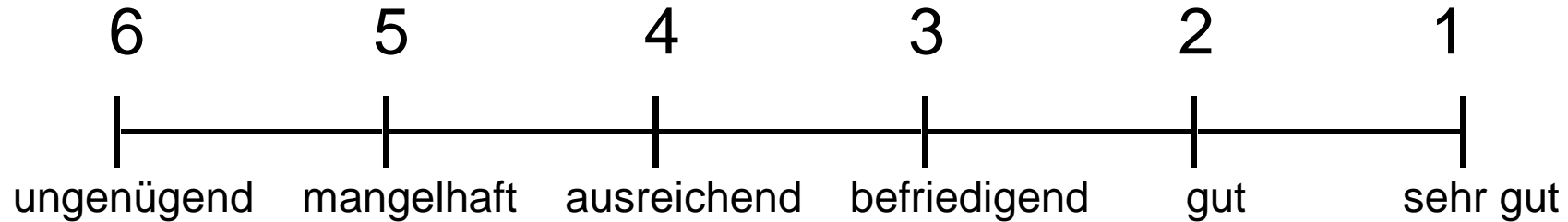
1. Ich gebe eine Ziffernnote
2. Note mit verbalem Kommentar
3. Schüler diskutieren mit mir über Noten, mit denen sie unzufrieden sind.

	Anzahl Items	Alpha	N	Min	Max	Mittelwert	Standardfehler	SD
notenzentriert	3	.685	45	1,00	3,33	1,83	,088	,589
verbal	4	.627	45	2,00	4,00	3,08	,066	,443
partizipativ	6	.762	45	1,00	2,33	1,56	,058	,388

* Die Skalen korrelieren nicht sign. miteinander.

1. **Die Schüler bewerten ihre eigene Arbeit.**
2. **Die Schüler bewerten die Arbeit von Mitschülern.**
3. **Die Schüler dokumentieren ihren Lernfortschritt (Portfolio).**

1. Ich gebe eine verbale Rückmeldung.
2. Wir besprechen die Ergebnisse & Fehler von Klassenarbeiten.
3. Ich gebe Rückmeldung über die Arbeit im Unterricht.

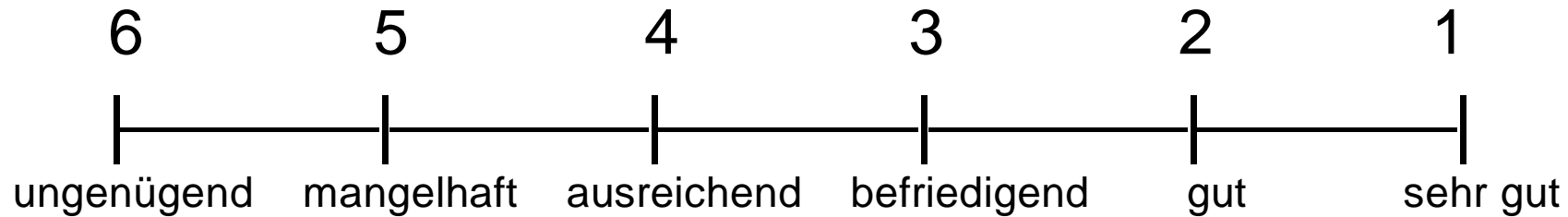


Bewertungsnorm: gruppenbezogen

Wenn ein Schüler innerhalb seiner Klasse durchschnittliche Leistungen zeigt, gebe ich ihm die Note _____.

Wenn ein Schüler innerhalb seines Jahrgangs (im Vergleich zu allen anderen durchschnittliche Leistungen zeigt, gebe ich ihm die Note _____.

Bei mir erhalten in den Klausuren _____ Prozent aller Schüler die Noten 5 oder 6 und _____ Prozent aller Schüler die Noten 1 oder 2.



Bewertungsnorm: kriterial

Bei einer Note von _____ oder mehr würde ich einem Schüler zutrauen, typische Arbeitsaufträge völlig selbstständig zu erledigen.

Bei einer Note zwischen _____ und _____ kann ein Schüler Arbeitsaufträge erledigen, benötigt aber Unterstützung oder Anleitung.



Zusammenhang mit Motivation und Leistung der Schüler

	Zusammenhang mit	
	Motivation	Leistung
Geschlecht = Junge	-.173*	.380***
Migrationshintergrund	.009	-.306***
Individuelle Bezugsnorm	.130**	.127***
Rein notenbezogene Praxis	-.114**	-.151**



Erklärung der Mathematiknoten: Gewichte unterschiedlicher Kriterien (40 Mathematikklassen, D/CH)

Deutschland im Vergleich zu CH	.52
Allgemeine Mathematikleistung (Test)	.23
zusätzlich bei individueller Bezugsnorm	.10
Beweisverständnis	.09
zusätzlich bei aktivierendem Lernkonzept der Lehrkraft	.06
Engagement	.19

Grundfragen für Leistungsbeurteilung im Unterricht

- Trägt die Leistungsbeurteilung zu Klarheit, Transparenz und Struktur bei?
- Sind die Aufgaben kognitiv aktivierend?
- Wird die Beurteilung so durchgeführt, dass Schüler sich unterstützt fühlen?
(-> Feedback-Kultur statt Fixierung auf Noten:
individuelle Bezugsnorm, Prozess- statt Personenbezug)

Gliederung

1. Leistungsbeurteilung: Wie Noten entstehen
2. Individuelle Förderung: Slogan oder didaktische Praxis?
3. Lernbegleitende Diagnostik und Feedback
als zentrales Element der individuellen Förderung
4. Benotung und Rückmeldung:
Zwei unterschiedliche „Codes“ im Schulalltag

Individuelle Förderung, Variante 1: Äußere Differenzierung (Zusatzangebote)

- Begabtenförderung: „Enrichment“
- Förderunterricht bei Lernproblemen
- Tutorielle Begleitung einzelner Schüler
- Gezielte Trainingsmaßnahmen:



Geprüfte Trainings für

-phonologische Bewusstheit
/Leseverstehen

-Zahlenverständnis

-Induktives Denken

-Aufmerksamkeit und Selbstregulation

-Emotionalität und Sozialverhalten

Individuelle Förderung, Variante 2: Öffnung des Lernens

Vielfalt von Lernangeboten, Lernwegen und Methoden



Anwendung reformpädagogischer Konzepte:

Selbsttätigkeit als Lernprinzip

Anknüpfung an Interessen der Lernenden

Lernen in authentischen Kontexten

Methodisch-didaktische Elemente:

jahrgangsübergreifendes Lernen;

Epochalprinzip: Lernen nach Jahres- und Wochenplan;

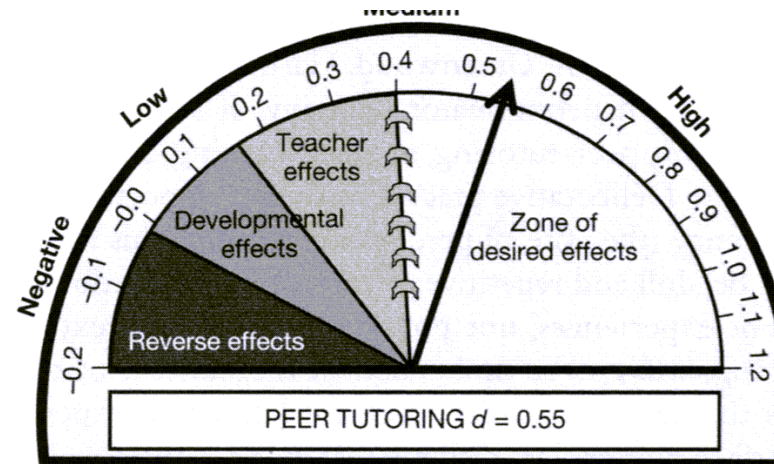
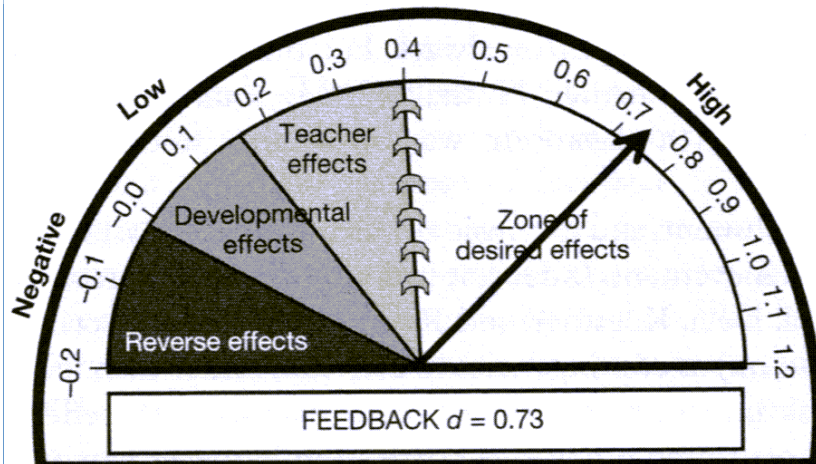
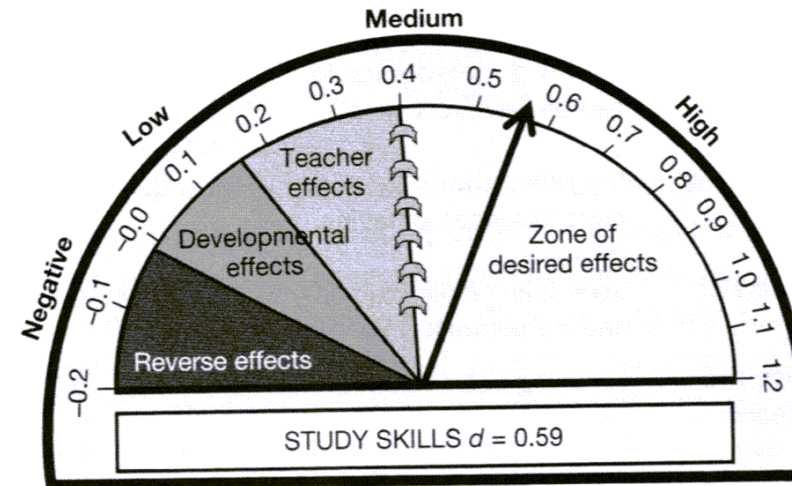
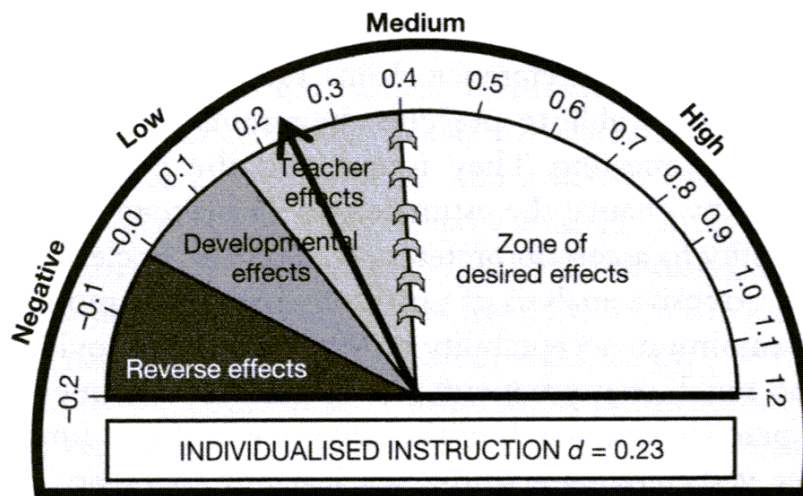
Freiarbeit, Projektarbeit, öffentliche Präsentationen

Individuelle Förderung, Variante 3: Binnendifferenzierung durch adaptives Lehren



- Individualisierte Aufgabenstellungen (Arbeitsblätter..)
- Variation der Lernzeit
- Kooperatives Arbeiten in heterogenen Gruppen:
Peer Learning, Gruppenpuzzle
- Abgestufte Verständnishilfen („Scaffolding“)
- Lernbegleitende Diagnostik und Feedback

Adaptiver Unterricht kann starke Effekte haben (Hattie, 2009)



Gliederung

1. Leistungsbeurteilung: Wie Noten entstehen
2. Individuelle Förderung: Slogan oder didaktische Praxis?
3. **Lernbegleitende Diagnostik und Feedback
als zentrales Element der individuellen Förderung**
4. Benotung und Rückmeldung:
Zwei unterschiedliche „Codes“ im Schulalltag

SACHAUFGABEN

Bei den Sachaufgaben bist du auf Stufe 3.

Stufe 1 - ein(e) Schüler(in) auf dieser Stufe kann:

- Rechtwinklige Dreiecke auf (räumlichen) Bildern/ Abbildungen erkennen, beschriften und die Lage des rechten Winkels und der Seiten zueinander bestimmen.
- Benötigte Informationen von nicht benötigten Informationen auf (räumlichen) Bildern/ Abbildungen unterscheiden.

Stufe 2 - ein(e) Schüler(in) auf dieser Stufe kann alles von Stufe 1 und zusätzlich:

- Verschiedene Arten von Dreiecken auf einfachen (räumlichen) Bildern/ Abbildungen erkennen, diese in gegebene Bilder/ Abbildungen einzeichnen und gesuchte Größen benennen.
- Einfache geometrische Begriffe, Symbole und Rechenregel kennen und diese auf einfache reale Situationen anwenden

Stufe 3 - ein(e) Schüler(in) auf dieser Stufe kann alles von Stufe 1 und 2 und zusätzlich:

- Verschiedene Arten von Dreiecken auf schwierigen (räumlichen) Bildern/ Abbildungen erkennen, diese benennen und in gegebene Bilder/ Abbildungen einzeichnen.
- Benötigte Informationen von nicht benötigten Informationen in einfachen Aufgabentexten unterscheiden, eine passende Skizze anfertigen und mit den Informationen rechnen.
- Bei überschaubaren anwendungsbezogenen Aufgaben den Satz des Pythagoras benutzen und die eigene Vorgehensweise beschreiben.

Stufe 4 - ein(e) Schüler(in) auf dieser Stufe kann alles von Stufe 1, 2 und 3 und zusätzlich:

- Benötigte Informationen aus einem schwierigen Aufgabentext herleiten.
- Zur Lösung der Aufgabe benötigte Annahmen bei schwierigen Sachaufgaben treffen.
- Den Satz des Pythagoras bei schwierigen Sachaufgaben (mehrfach hintereinander) benutzen.
- Vorgegebene Lösungswege bei schwierigen Sachaufgaben beurteilen und Fehler im Umgang mit dem Satz des Pythagoras benennen.

Stufe 5 - ein(e) Schüler(in) auf dieser Stufe kann alles von Stufe 1, 2, 3 und 4 und zusätzlich:

- Eigene Lösungswege bei schwierigen Sachaufgaben bewerten, hinterfragen und interpretieren.

Prozessorientierte Rückmeldung

Zu deiner Leistung bei dieser Art von Aufgaben können wir dir mitteilen:

Bei den Sachaufgaben bist du schon recht sicher im Umgang mit verschiedenen Themen der Satzgruppe des Pythagoras. Im Detail sehen wir anhand deiner Lösungen, dass...

SACHAUFGABEN

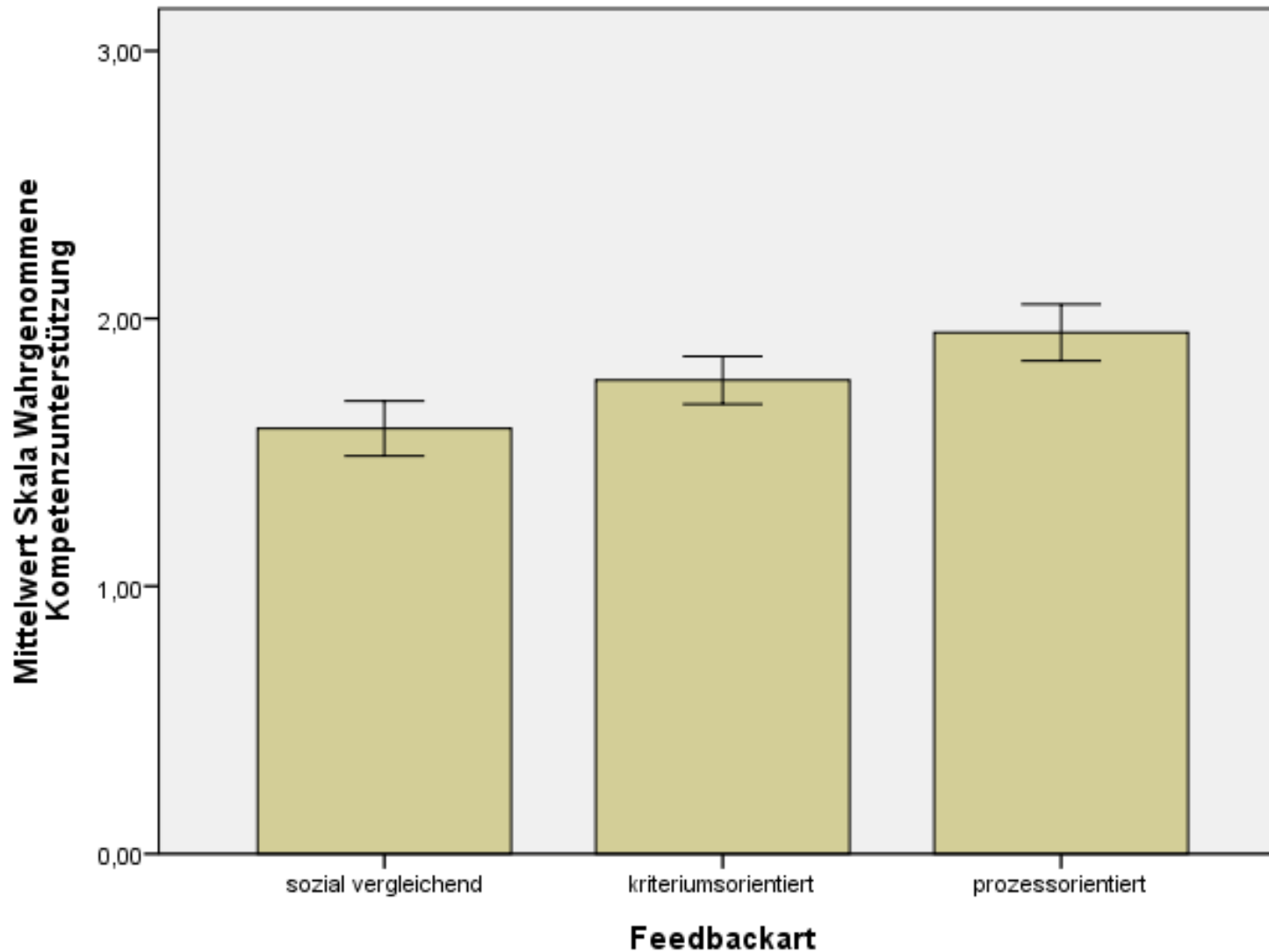
... du dich bei folgenden Themen noch verbessern kannst:

1. Für das Lösen einer Aufgabe alle benötigten Größen aus Text und Bild auswählen. (siehe z.B. Aufgabe 4)
2. Eine in einer Sachaufgabe beschriebene Situation geeignet vereinfachen und für das Lösen geeignete Annahmen treffen. (siehe z.B. Aufgabe 4)
3. Den Satz des Pythagoras in einer gegebenen "realen Situation" richtig anwenden. (siehe z.B. Aufgabe 4)
4. Das Ergebnis deiner Rechnungen sinnvoll hinterfragen. (siehe z.B. Aufgabe 4)
5. Das Ergebnis deiner Rechnungen nachvollziehbar in eigenen Worten zusammenfassen. (siehe z.B. Aufgabe 3)

So kannst du dich verbessern:

- Suche nötige Angaben im Text/ Bild.
- Stell dir die Situation konkret vor.
- Überlege: Welche Seiten sind die Katheten, welche Seite ist die Hypotenuse.
- Überlege, ob dein Ergebnis zur Aufgabenstellung passt.
- Kontrolliere, ob du einen passenden Antwortsatz aufgeschrieben hast.

Affektive Wirkung der Rückmeldung: Wahrgenommene Kompetenzunterstützung



Gliederung

1. Leistungsbeurteilung: Wie Noten entstehen
2. Individuelle Förderung: Slogan oder didaktische Praxis?
3. Lernbegleitende Diagnostik und Feedback
als zentrales Element der individuellen Förderung
4. Benotung und Rückmeldung:
Zwei unterschiedliche „Codes“ im Schulalltag

	Benotung: summativ	Rückmeldung: formativ
Gegenstand	Ergebnisse, Produkte	Lern- und Denkprozesse, auch: Arbeitsverhalten
Bezugsnorm	Fachliche Erwartungen	Individuelle Entwicklung
Verantwortung	Lehrkraft	Lehrkraft, Mitschüler, Eltern, auch: Self-Assessment

	Benotung: summativ	Rückmeldung: formativ
Gegenstand	Ergebnisse, Produkte	Lern- und Denkprozesse, auch: Arbeitsverhalten
Bezugsnorm	Fachliche Erwartungen	Individuelle Entwicklung
Verantwortung	Lehrkraft	Lehrkraft, Mitschüler, Eltern, auch: Self-Assessment
Bedeutung externer Quellen	Zentrale Prüfungen für (a) Fairness (b) Entlastung des Unterrichtsklimas	Standardisierte Messungen als Anlass für Reflexion eigener Kriterien und Ergebnisse

	Benotung: summativ	Rückmeldung: formativ
Gegenstand	Ergebnisse, Produkte	Lern- und Denkprozesse, auch: Arbeitsverhalten
Bezugsnorm	Fachliche Erwartungen	Individuelle Entwicklung
Verantwortung	Lehrkraft	Lehrkraft, Mitschüler, Eltern, auch: Self-Assessment
Bedeutung externer Quellen	Zentrale Prüfungen für (a) Fairness (b) Entlastung des Unterrichtsklimas	Standardisierte Messungen als Anlass für Reflexion eigener Kriterien und Ergebnisse
Nutzung zur Evaluation auf institutioneller Ebene	UNGEEIGNET !	Wechselseitiges Feedback der Beteiligten; gemeinsam aufgearbeitetes externes Feedback

Forderungen an professionelle Leistungsbeurteilung, die individuelle Förderung unterstützt

1. Trennung von Benotungs- und formativen Rückmeldesituationen
z.B.: „Mündliche“ Benotung durch Portfolio,
Präsentationen, systematische Anwendungs- und
Wiederholungsstunden
2. Klare Regelungen für den Umgang mit Verhaltensproblemen
abkoppeln von Leistungsbeurteilung
3. Verwendung professioneller, dem jeweiligen Zweck
angemessener Methoden und Instrumente
4. Feedback hilfreich geben: nicht Personen bewerten, nicht
kontrollieren, nächste Schritte abwägen, Selbstregulation fördern
5. Transparenz und Diskurs über Kriterien: Wichtiger Teil der
Schulkultur
6. Expliziter und transparenter Umgang mit Fairness-Fragen
(z.B. Ombudssystem)



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!